

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 168 (1889)

Artikel: Frühlingsmorgen
Autor: Brassel, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehre Gottes und Derjenigen, welche Leib und Leben für die Freiheit gewagt.

In Folge dieses glänzenden Sieges wurde das Land Glarus von Oesterreich vollkommen frei und seit dieser Zeit erscheint Glarus als gleichberechtigtes Glied der damaligen Eidgenossenschaft, neben Zürich, Luzern, Bern, Solothurn, Zug, Uri, Schwyz und Unterwalden.

Diesen Anschluß an die Eidgenossenschaft feierte das Glarnervolk und mit ihm alle Kantone am 5. April 1888. Während fünf Jahrhunderten hat das Land Glarus mit der Eidgenossenschaft redlich Freud und Leid getheilt. Nie hat es geschwankt in der Anhänglichkeit an den Bund. Duster und trübe hingen an diesem Tage die Wolken in die Thäler hinein, ein kalter Wind blies von Norden her, doch in aller Menschen Herzen glänzte freudiger Sonnenschein. Unvergeßlich wird allen Theilnehmern der Moment

sein, in welchem der Vertreter der höchsten Behörde der Eidgenossenschaft in einer von Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Rede den Weiheakt an dem granitenen Denkmal (siehe 3. Abbildung) vollzog und den Segenswunsch aussprach, daß der Stern, der an der Spitze des Denkmals glänzt, stets über dem Lande Glarus leuchten möge.

Es war ein wehevoller Augenblick, als der Geistliche mit der frommen Fürbitte seine Predigt schloß: „Schütze und segne, Allmächtiger, dieses Volk, das Du Dir bereitet hast, auch in künftigen Tagen. Segne seine Arbeit! Gib ihm den Geist der Weisheit, Gerechtigkeit und Bruderliebe! Und wenn je wieder die Stunde der Gefahr und Prüfung hereinbricht, so gib, daß es darin bestehen möge, stark durch sein Vertrauen auf Dich, stark durch seine Treue gegen Dich! Deine Gnade walte über unserm Vaterlande immerdar!“

Frühlingsmorgen.



Heraus, aus euern Kämmerlein!
Schon grünt es rings auf Erden,
Als müßt die Welt im Frühlingschein
Zum Paradiese werden.
O Blumenduft, so süß und lind,
Wie stärkt dein lieblich Rosen!
Brich dir die Blumen, liebes Kind;
Nur einmal blühen die Rosen!
Aus dufterfüllten Zweigen bringt
Der Vöglein schön Willkommen;
Das schwirrt und singt! Das rauscht und klingt:
Der Frühling ist gekommen!

In meinem Herzen regt sich auch,
Geheimnißvoller Weise,
Der ew'gen Liebe heil'ger Hauch,
Den ich im Liede preise.
Du süßes Glück, durchdring' die Welt,
Mit Sang und Duft vereinet,
Daß Weh und Leid in dir zerfällt,
In dir sich Alles einet!
Dann klingt's so schön, Thal aus, Thal ein,
In jubelnden Akkorden:
Es ist die Welt im Frühlingschein
Zum Paradies geworden!

J. Bräffel.